

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 19. Juni.

Weizen	1. Qual.	17 60	Hafer	1. Qual.	15 50
2. „	16 60	2. „	15 50		
Landroggen	1. „	14 80	Kartoffeln		
2. „	13 80	Heu per 60 Kilo	5 —		
Buchweizen	1. Qual.	14 50	Roggenstroh per Schock		
2. „	14 —	a 600 Kilo	22 —		
Preise unverändert.					
Mehl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.		52 —			
Mehl per 100 Kilo feinstes		53 50			
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. —		M. höher als Mehl.			
Preßkuchen per 1000 Kilo		107 —			
Kleien per 60 Kilo		4 80			
Mehl und Kuchen unverändert.					

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Als der Kronprinz gestern Abend mit dem König von Sachsen vom Bahnhof nach dem Schlosse fuhr, wurden am Brandenburger Thor die Pferde der kaiserlichen Equipage unruhig und konnten erst an der Ecke der Wilhelmstraße zum Stehen gebracht werden. Dasselbst stürzte nämlich eines der Pferde. Die hohen Herrschaften setzten ihre Fahrt in dem ihnen folgenden Wagen des Prinzen Wilhelm fort, ohne irgendwelche Schaben genommen zu haben.“

Berlin, 17. Juni. Dem verstorbenen Fehren. v. Mantuffel widmet der Reichs-Anzeiger folgenden Nachruf:

Seine strenge Auffassung der Berufspflichten, seine selbstlose Hingebung an den Heeres- und Staatsdienst, sein mit Milde und Wohlwollen gepaartes Wesen machten den Verewigten zu einem leuchtenden Vorbild für seine Untergebenen, und zu einem erprobten und bewährten Diener von Kaiser und Reich. Wie er in treuer und nie rastender Arbeit das Ansehen und die Tüchtigkeit preussischen WeSENS und preussischer Art mehren half, ebenso war er ein zu vielseitiger Verwendung befähigter Staatsmann und General, und ein für die Macht und Größe seines Vaterlandes warm begeisterter Patriot. Sein Andenken wird in den Annalen der vaterländischen Geschichte stets einen hohen Ehrenplatz einnehmen.

Berlin, 16. Juni. Herr Geheimrath Koch ist von seiner

Reise nach Rom zurückgekehrt und wird nun seine ganze Thätigkeit der Einrichtung des hygienischen Institutes widmen. Herr Professor Koch gedenkt die Arbeiten bis zum Schluß soweit zu fördern, daß mit Beginn des nächsten Wintersemesters der Unterricht im Institut aufgenommen werden kann. Auch die Herrichtung der Räume zur Aufnahme des künftigen Hygienemuseums wird eifrig betrieben, so daß man glaubt, ebenfalls zum Winter mit der Ordnung und Aufstellung der Sammlung beginnen zu können.

Der Antrag Meinings auf Gestattung der Tabakernte auf amerikanische Weise hat dem „Hamb. Corr.“ zufolge Aussicht auf Annahme im Bundesrath. Man hat in Meiningen den Versuch mit der Ernte in gedachter Weise unternommen und dabei die Wahrnehmung gemacht, daß nach allen Seiten sich Vortheile ergeben. Wie das Blatt hört, hat die Darlegung der letzteren im Bundesrath Anerkennung gefunden, und es wird bezüglich der Annahme des Antrages davon abhängen, daß es gelingt, entsprechende Cautele für die Ausführung zu vereinbaren.

Die Nachricht, daß im Frühherbst auf österreichischem Boden, und zwar auf dem Schlosse Reichstadt in Böhmen, wiederum eine Zusammenkunft der drei Kaiser stattfinden solle, wird der „Schles. Ztg.“ von Wien aus „von einem wohl informirten Gewährsmann“ bestätigt. Der Kaiser Franz Josef und der Kronprinz Rudolf werden während der Mandover in Böhmen die Stadt Pilsen besuchen und sich von dort zu Anfang des September zu mehrtägigem Aufenthalt nach Reichstadt begeben, wo gleichzeitig auch Kaiser Wilhelm und Zar Alexander III. eintreffen werden. Nach der Entree begibt sich Kaiser Franz Josef zu den Mandovern in Kroatien.

Belanctlich hat das neue griechische Ministerium Delhannis aus Serbien sämtliche Gesandten mit Ausnahme derjenigen in Konstantinopel und Wien abberufen und läßt die Vertretung durch Geschäftsträger befehlen. Als solcher ist heute durch den bisherigen Gesandten Rhangabe der erste Gesandtschaftssekretär Decoutti dem Staatssekretär v. Hoffeld vorgestellt worden. Ob Herr Rhangabe, der hier sehr bekannt und beliebt ist, nach Griechenland zurückkehrt, ist fraglich.

Hamburg, 14. Juni. Bei Ankunft der Westphalia heute Morgen von New-York fand unmittelbar, nachdem sie

im Dalman-Quai angelegt hatte, eine Durchsuchung der Effecten sämtlicher Passagiere von Seiten einer größeren Anzahl von Criminalbeamten statt. Es war nämlich, dem „Hamb. Corr.“ zufolge, die Polizeibehörde avisirt worden, daß unter den Ankömmlingen Anarchisten sich befänden, welche verbotene Flugschriften sowie sogar Dynamitpatronen bei sich führen sollten. Trotz der sorgfältigsten Recherchen wurde nichts Verdächtiges gefunden.

Breslau, 18. Juni. Die hiesigen National-Liberalen werden sich jetzt anscheinend bei den kommenden Landtagswahlen ganz auf eigene Faust, ohne den üblichen conservativen Succurs, im „Aufschwüngen“ üben. Der hiesige national-liberale Wahlverein hat sich nämlich von dem mit dem deutsch-conservativen Localverein und dem Neuen Wahlverein abgeschlossenen Compromiß nachträglich losgesagt.

Bosen, 18. Juni. Vor einem Jahre war vom Herrn v. Jatzewski an den Herrn Unterrichtsminister eine Petition dahin gerichtet worden, daß aus der Schulgemeinde Mlobzilowo (Kr. Schroda) die evangelischen Familienväter ausgeschlossen und der dortigen Schule der katholische Charakter gegeben werde. Auf diese Petition ist nun der abgehende Bescheid des Herrn Ministers eingetroffen; in demselben wird erklärt:

Da der frühere Besitzer von Mlobzilowo, Herr Materne, der ausschließlich Gründer dieser Schule sei, welche er baute und mit Grund und Kapitalien dotierte und, da der protestantische Charakter der Schule ausdrücklich vorbehalten und durch die Cabinetsordre vom Jahre 1867 bestätigt sei, so könne die Schule in eine katholische nicht umgeändert werden; doch werde dahin gewirkt werden, daß der künftige evangelische Lehrer polnisch verstehe.

Der „Kürher Bogn.“, welcher diesen Bescheid mittheilt, meint, die Schulgemeinde solle sich bei demselben nicht beruhigen, da die überwiegende Zahl der Schulkinder katholisch, und es unzulässig sei, daß eine so große Anzahl polnisch-katholischer Kinder ausschließlich durch einen Evangelischen unterrichtet werde.

Hannover, 16. Juni. Auf welche Weise falsche Nachrichten durch die Tagesblätter laufen, davon hatten wir hier in der vorigen Woche ein eclatantes Beispiel. Eine protestantische Engländerin, Namens Isabel Borton, in Triest wohnhaft, hat eine in italienischer Sprache abgefaßte Petition

Irrwege.

(Fortsetzung.)

29) Müßig ging es das Gebirge hinab. Ich merkte es am eiligen Schritt, daß Walther mit liebreicher Sehnsucht seines Weibes gedachte. Der Anblick der Gegend hatte sich vollständig geändert. Saftige Matten dehnten sich weit aus, und überall, wenn auch zerstreut und in ziemlicher Entfernung aus einander, zeigten sich freundliche Häuser. Ein stattliches steinernes Bauernhaus lag uns jetzt zunächst. Ueppiges Weinlaub rankte sich über die hellen Fenster hinauf. Unter dem weit vortretenden Holzdache sprang ein Altan, aus braunem Holz nicht ohne Geschmack geschnitten, hervor. Selbst bis zu ihm hinauf hatte ein riesiger Weinstock seine Zweige geschickt und umrahmte den lauschigen Sitz mit sickerlichem Blätterdach. Nach beiden Seiten hin lehnten sich an das Haus in Holz aufgeführte Oefen-Gebäude; alles zeigte behäbigen Wohlstand.

Walther stieß jetzt einen hellen Ruf aus, wie nur eine Tyrolerbauern ihn auszustößen vermag. In der Thüre des Hauses erschien eine weibliche Gestalt, hielt die Hand über die Augen, und dann eilte Frau Walther — denn sie war es — freudig dem unerwarteten Besuche entgegen.

„Ei, grüß dich Gott, Walther! Schau, das ist gescheit; kommt mich holen und bringt gleich den Herrn mit, damit er sieht, wo die gnädige Frau daheim ist. Grüß Sie Gott, Herr Baumann! Der Vater wird eine heillose Freude haben!“

Den Arm um den kräftigen Nacken des Gatten schlingend, geleitete sie uns dem ertelichen Hause zu. Auf der Schwelle erwartete uns schon der Besitzer, eine kräftige Mannesgestalt. Ruhig, breitpurig stand er da, die starken Hände in den Gurt gesteckt, das weitergebräunte Gesicht freudig ausleuchtend beim Anblick des Schwiegersohnes. Mit festem Handschlage begrüßten sich die Männer; dann warf der Altpfobauer einen prüfenden Blick auf mich. Frau Walther übernahm die Vorstellung in ihrer frischen Weise: „Schau, Vater, das ist der Herr Baumann, Doctor heißen's ihn; aber Arzt ist er nit, ein Stadtherr, aber ein braver, ein gar guter Freund zu meinem Walther. Und grundgescheidt ist er auch; ich will dir's gleich sagen, wenn er's halt auch hört; er ist ein herzensguter Mann; ich mein allweil, er müßt aus unserm Land' sein. Doch nun muß ich springen und die Hausfrau machen; denn von Hohened bis da 'nauf schaff's einen recht-schaffenen Hunger.“

Während sie die Küche besorgte und mein Freund mit dem Schwiegervater sprach, hatte ich hinreichend Muße, diesen zu betrachten.

Im Schlosse des Grafen von Meran auf dem Berge hängt ein Bild des braven Hoyer. Es soll ihm ähnlich sein. Nicht die einzelnen Züge, sondern die ganze Erscheinung von Frau Walther's Vater erinnerte mich an das Portrait des Sandwirthes: eine muskulöse Gestalt mit breiten Schultern, auf starkem Hals der wohlgebildete runde Kopf. Das schlichte braune Haar fiel etwas nach vorn in die Stirne, die großen blauen Augen blickten treuherzig und bescheiden, aber verständig in die Welt. Die wohlgebildeten Züge ließen einen gutmüthigen, aber auch festen, zähen Character vermuthen. Der Altpfobauer war ein Typus des schönen, kräftigen, ernsten und biedernden Volksstammes dieser Berge.

Wald trat auch die Bäuerin ein, eine hochgewachsene Gestalt, die man auf den ersten Blick als die Mutter der Frau von Hohened erkannte. Einst mußte sie sehr schön gewesen sein, und nur das schneidige Haar ließ es glaubhaft erscheinen, daß sie schon Großmutter sei.

Es wehte mich gar gemüthlich an im Kreise so waderer Menschen. Ich hatte im Laufe des Tages oft genug Gelegenheit zu erkennen, wie treffend des schlichten Mannes Urtheil war; und wenn auch die Grefin zufällig erwähnte, daß sie noch keine Eisenbahn gesehen, so nahm ich dennoch die Ueberzeugung mit, daß sie mehr Lebensweisheit besaß, als manche hochgebildete Dame.

Es war Abend geworden. Frau Walther hatte ihren Gatten und mich auf den Altan geführt. Tief unten breitete sich stundenweit ein üppiges Thal aus, besäet mit hübschen Häusern, saftigen Matten und dichten Baumgruppen. Noch gewaltiger als bei Hohened trat die Gebirgswelt hervor. Mächtig strebten die schneebedeckten Riesen gen Himmel, und in malerischer Farbenpracht glänzte die Sonne über Wiesen, Wald, Feld, Gletscher und Schnee.

Auf einem kleinen Tischchen vor Frau Walther lag die Zither, und, während ihre kunstfertige Hand bald heitere, bald ernste Weisen hervorlockte, betrachtete ihr Gatte und ich schweigend das ergreifende Bild der großartigen Alpenwelt.

Jetzt blickte Walther auf. Mit freundlichem Lächeln legte er seine Hand auf den Arm der Gattin und sagte: „Ich schulde Freund Werner noch den Schluß meiner Lebensgeschichte. Erlaube, daß ich meine Erzählung beende. Friede athmet die ganze Schöpfung um uns; Friede, Gottesfriede birgt auch das, was ich Werner noch mittheilen habe.“

Frau Walther's feine Züge überflog eine leise Rölhe. Sie erhob sich; denn sie mochte ahnen, daß Walther auch von der Rarkeit und doch so minniglichen Raub des Altpfobauers sprechen werde.

„Weibe, Anna, bleibe! Du warst ja Zeugin jener Zeit; sei darum auch jetzt Zuhörerin.“

Frau Walther setzte sich wieder und legte die Hand in die ihres Gatten, der nach kurzem Schweigen in seiner Lebensgeschichte fortfuhr.

„Als ich wieder zur Besinnung kam, sah ich, daß wir uns diesem Hause hier näherten. Wäre ich ein Kind der Familie gewesen, so hätte meine Pflege nicht liebevoller, aufmerksamer und besser sein können. Ich hatte weder ein Glied gebrochen, noch innere Verletzung davon getragen, was der Arzt, der am Nachmittag eintraf, anfänglich befürchtet hatte. Trotdem blieb ich 14 Tage an's Bett gefesselt, und als ich endlich, geküßt auf den kräftigen Arm meines Wirthes, zum ersten Male in der Stube auf- und abschritt, da fühlte ich, wie gewaltig der Sturz mich angegriffen. Auch geistig hatte sich eine Wandlung in mir vollzogen; vielleicht sage ich besser, der Beginn eines Wechsels. Es dämmerte eine Ahnung in mir auf, daß mein Leben seit lange, lange schon ein verfehltes sei. Peinliche Erinnerungen wurden in mir wachgerufen, die ich nur zu gern auf immer verdrängt hätte. Aber ich war trotzdem noch weit entfernt, den Sitz meiner Krankheit zu erkennen, und von Gott trennte mich noch immer die gleiche tiefe Kluft. Jeder Ausdruck religiösen Lebens in Wort und Bild stieß mich noch immer ab. Das Crucifix über meinem Bett war mir lästig; gern hätte ich es fortgeräumt; doch ich wollte das Gefühl meiner Nether nicht beleidigen.“

Der Winter war mit Macht hereingebrochen, und von einer Ueberfiedelung nach Hohened konnte vorläufig keine Rede sein. Anna hatte auf meinen Wunsch nach Hohened geschrieben, und ein schwerer Koffer verjagte mich mit allem, was ich bedurfte.“

Die Bitterung fesselte auch die Familie an das Haus, und so verweilte ich manche Stunde des Tages in ihrer Mitte. Ich hatte hinreichend Muße, das Glück und die ungeheure Zufriedenheit kennen zu lernen, die hier herrschten. Es ging ein Zug echt patriarchalischen Geistes durch das ganze Haus; aber nicht schwerfällig, dumpf, abergläubisch und unbedingbar, wie ich meine eigenen Landsleute wegen ihres innigen Glaubens oft dargestellt hatte. Damals waren außer Anna auch noch ihre Brüder hier, die jetzt leider abwesend sind. Der ältere ist auf einige Tage zur Schwester meines Schwiegervaters, deren Mann kürzlich gestorben, und der andere ist als Reservist einberufen.“

Wenn der Abend kam, saßen wir alle unten in der traulichen Stube. Es wurde von verschiedenen Dingen gesprochen. Zuweilen lag Anna vor, und die Lectüre bestand nicht nur in Heiligen-Geschichten. Manch' nützliches Buch fand seinen Weg zum Altpfobe und mit Verständnis wurde das Gesehene besprochen.

(Fortf. folgt.)

Westfalen machte auf der Reise hierher auf dem Dampfboot die Bekanntschaft eines angeblichen Pferdehändlers, welcher letzterer den jungen Mann unter seine Fittige nimmt, und demselben, nachdem er ihn kurze Zeit vertriehen, als Führer durch Vony d'ne zum Genuß des Wanders als Wirth in einer Gartenwirthschaft gehalten. Hier finden sich unterverhohlt Bekannte des Pferdehändlers ein. Ein Spielchen wird arrangirt, woran der Grüne erst später, auf Zusprechen der Andern hin, theilnimmt. Der Pferdehändler gewinnt größere Summen, der Rechner vorlor innerhalb kurzer Zeit 100 M. Die Gewinner entfernten sich und nun kommt der Betroffene erst zur Erkenntniß. Den Pferdehändler machte man noch folgenden Tages, einen seiner mitnehmenden Genossen am selbigen Tag auszuweisen. Beide sind gegenwärtig in Haft.

Frier, 17. Juni. Der Bischof Dr. Joh. Kop. u. m., der sich angeblich auf einer Visitation und Summations-Reise befindet, hat am Montag einen Unfall gehabt, der glücklicherweise ohne irgendwelche Folgen geblieben ist. Auf dem Wege zwischen Sakrau und Longuidy stürzte, schreibt die Tr. Sig., eines der Pferde, das angeblich durch Bremsenstücke hart irritirt wurde; das zweite Pferd stieg, machte einen Seiten sprung, und der Wagen stürzte um. Dabei zog sich der Herr Bischof eine Verletzung an der Hand zu, die jedoch nicht bedenklich zu sein scheint. In Sayvelch, wo auch der Wagen einer Reparatur unterzogen werden mußte, begab der Herr Bischof sich ins Antiquariat und ließ sich schöpfen. Und die Fortsetzung der Reise ist der Unfall ohne Einfluß geblieben.

Münsterzeisel, 15. Juni. Daß es im Juni auch noch Frost geben kann, darüber haben uns die letzten kalten Tage belehrt. In einer Nacht sind Bohnen und Kartoffeln erfroren, zugleich ein Beweis für die alte Wissenschaft der Bauern, daß in Thälern manchmal Pflanzen und Blüthen erfrieren, während auf den Bergen in Folge der größten Luftbewegung und Durchmischung der kalten und warmen Schichten kein Frost eintritt. (Von verschiedenen hiesigen Gemüsegütern den sogenannten Kappasbauern sind uns Frostercheinungen an den kalten Tagen dieses Monats ebenfalls gemeldet worden.)

Trauben, 15. Juni. Die günstige Witterung in den letzten Wochen hat unsere Weinberge in hübsches buschiges Grün verwandelt. Man findet schon vereinzelt blühende Trauben vor. Bei andauernd guter Witterung wird sich bald die allgemeine Blüthe einstellen. Allenthalben wird über die geringe Anzahl der Gescheine Klage geführt, so daß man auf einen quantitativen guten Herbst wohl kaum rechnen kann.

Vertrieb, 17. Juni. Am 12. d. brach in dem nahe gelegenen Ponthelm Feuer aus. Ponthelm ist ein uraltes Dorf mit alten Gebäuden aus Holz, mit Strohdach. Das Feuer, welches durch Kaminbrand entstanden sein soll, fand so reichliche Nahrung und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß in wenigen Minuten 13 Gebäude brannten und binnen zwei Stunden in Trümmer zusammenstürzten. Der günstigen Windrichtung war es zu danken, daß nicht das ganze Dorf eingeäschert wurde.

Kienberg, 17. Juni. Von Blitz und Unwetter verfolgt zu sein scheint der Kirchh. Planflehmer in Vert., dem am 21. April das Feuer die Wohnung anstacherte, dem dann am 1. Juni der Blitz in sein neues provisorisches Heim, ein kleines Haus, schlug und aus dieses zu Asche machte, den wiederum am vorhergehenden Sonntag zum dritten Mal die Feuersgefahr überfiel, indem ein Blitzstrahl zwischen das Gauerüst an dem neuen, erst theilweise aufgeführten Hause schlug und einen Theil der Mauer beschädigte.

In **Demer** b. Herxlohn stellte ein Mädchen an die Polizei das Ansuchen, ihm Schutz zu gewähren, weil böse Wuth ihm stets Schöckungen bereiten, wenn sie mit ihrem Bräutigam ein Stelldichein habe. — Nicht übel!

Sagen, 16. Juni. Auf welcher raffinierte Art und Weise heut zu Tage es versucht wird, den Leuten Geld abzuschwindeln, beweist nachfolgende interessante Gaunergeschichte. Steht da neulich in der „Köln. Zeitung“ eine Annonce, worin ein kaufmännisch gebildeter und cautionsfähiger junger Mann als Kassengenhülfe gesucht wird. Nachdem sich hieran! ein junger Mann aus Köln gemeldet, erhielt er per Postkarte die Nachricht, sich an einem bestimmten Tage und zur bestimmten Stunde in Köln vorzustellen. Der Einladung wurde Folge geleistet. Der junge Mann traf mit einem Herrn zusammen, der ihm erklärte, daß er im Auftrage seines Freundes eines Fabrikanten, einen Kassengenhülfe zu engagiren habe. Falls er in der Lage sei, 1000 M. — 800 M. genügt ihm eventuell auch schon — Caution zu stellen, so würde er sich in erster Linie

Jur ihn verwenden, da er ihm besonders gut gefalle. Das Geld würde in guten Staatspapieren bei einer Bank in Essen deponirt. Voll freudiger Hoffnung, eine gute Stelle in sicherer Aussicht zu haben, verläßt der junge Mann den unbekannten Göttinger. Schon nach wenigen Tagen wieder erbäst er per Brief die Nachricht, sich wiederum an der genannten Stelle einzufinden. Dort angekommen, wurde ihm unter Vorlegung eines Briefes von einem bedeutenden Fabrikanten aus Hagen die angenehme Mittheilung, daß er engagirt sei und morgen (Samstag den 13. Juni) Vormittag die Caution, die gemeinschaftlich zur Post gebracht und nach Essen geschickt zu werden möge. Hocherfreut und dankenswerth verläßt er seinen vereinigten Wobstbater. Aus dem Heimwege aber kommt dem jungen Manne der glückliche Gedanke, mit dem mächtigsten Zuge nach Hagen zu fahren, um sich seinem Principat persönlich vorzustellen. Hier nun mußte er zu seinem

gehöhen Leidweise, aber auch zu seiner großen Freude erlitten, daß die Sache erfinden und er zweifelsohne einem Gauner in die Hände gefallen sei, der ihn um die Caution stellen wollte. Selbstredend fand unser Köhler höchstnützlich beim, um der Polizei Kenntnis von diesem Vorfalle zu geben und wird es der dortigen Behörde nun wohl gelungen sein, gestern Vormittag bei Zahlung der Caution den färbenden Vogel zu fangen und ihm für künftige Zeit sein Handwerk zu lassen. Möge dieser Vorfalle zur Warnung dienen! — P. S. Sachen kommt der Postkater von Köln die Nachricht: — In Rheine, Vöhringen hierdurch mit, daß der Schwindler sicher hinter Gitter und Mangel sitzt. Eine Menge Offertbriefe wurden bei ihm gefunden und ist er auf schon wegen Betrugs bestraft. Zug 310 2111

[Faint, illegible handwritten text at the bottom of the page]

Reuthe, 14. Juni. Bei dem PraterstraÙe hieselbst an der ungarischen Dampfabzweigbahn und in der umliegenden Gegend befinden sich hundertfünfzig Arbeiter, welche in der Krontalla das Vergiftungsgattgungen, was von den Kinder und Bediensteten des Krontalla betroffen wurden. Die Pest. Jg. meldet darüber: Bei der Massenvergiftung im Krontalla'schen Hause sind 13 Personen, darunter 3 Kinder des Kz., von der Vergiftung betroffen worden. Die Mehrzahl der Erkrankten ist todt oder lähmungsgekränkt. Die Krontalla zuzugreifen. Derselbe war mit Aufsehung von Mattigkeit, mit Arsenit vermischten Mehlspeisen, beschäftigt, als er die Nachricht erhielt, daß in seiner bei Zworog gelegenen Wirtshaus der Pest ausgebrochen sei. Mit dieser Nachricht ist der Mann den Kopf bedecken zu haben. Er reiste, ohne den Kopf mit dem bereits mit Arsenit vermischten Mehl in seinen beiseite zu legen, zu reimen, nach der Wirtshaus. Unglücklicher Weise ist dann als diesem Lohse das Mehl zur Suppe genommen worden. Der Tod des Wirtshalters und das eines Kindes, eines Mädchens, in zu bekräftigen. Die Anderen liegen noch schwer krank darnieder. Krontalla ist seit Jahren hier ein einziges, ein sonst gesunder Mann, der sich noch niemals etwas hat zu Schulden kommen lassen. Er hat erst vor einiger Zeit seine Frau durch den Tod verloren.

Wiesbaden, 17. Juni. Unsere Kaiserstadt wurde

laut der am 1. d. z. ausgegebenen Kur- und Mobelliste in diesem Jahre bereits von 33 652 Fremden besucht. Gestern ist Graf Boris Melitoff mit Familie, von Montreux kommend, hier eingetroffen. Die städtische Kurdirektion bietet alles Mögliche zur Unterhaltung ihrer Gäste auf. So findet Freitag eine Rheinfahrt nach Schwannschauen, Rheinsheim, Niedermadi, Radesheim statt, zu der die Kurdirektion ein Dampfboot gemietet hat.

Der Unterstützungs-Verein deutscher Buchdrucker, welcher über ganz Deutschland ausgedehnt ist und über 7/8 der Gesamtheit der Gehülfen als Mitglieder zählt, hat im Jahre 1884 an Unterstützung für auf der Reise befindliche Gehülfen 125,884 M. 64 Pfg. und für Arbeitslose, welche an den Ort gebunden sind, 34,823 M. 50 Pfg. ausgegeben. Die Central-Invalidentafel, welche laut Bilanz ein Vermögen von 288,167 M. 37 Pfg. und am Ende 1884 ein Saldo von 362,153 M. 43 Pfg. aufweist, hat in einem Jahre einen Ueberschuß von 73,986 M. zu verzeichnen, welcher zur Fundirung der heute noch nicht den normalen Stand an Invaliden erreichenden Kasse zu verwenden ist. Die Kasse läßt den Mitgliedern bei etwaiger Invalidität vorläufig eine Unterstützung von 7 M. pro Woche zufließen.

Madrid, 17. Juni. In Folge einer Ueberschwemmung erkrankten 40 Arbeiter, welche in dem Tunnel der Eisenbahn von Salamanca nach Portugal arbeiteten.

Ueber das Leben der Europäer am Congo schreibt ein Reiseführer Blatt: Man muß vor Allen eine große Mächtig-
keit beobachten; jedes Uebermaß bringt Gefahr. Die Weißen
leben hauptsächlich von Conserven. Ein Huhn kostet zwei
Taschentücher, drei Eier erhält man für ein Taschentuch, vier
Eier für eine leere Flasche. Die Bekleidung muß Manell
sein, als Kopfbedeckung sind am besten dicke Filzhüte und
Helme. Große Unannehmlichkeiten verursacht das Ungeziefer,
namentlich die Sandflöhe, Scorpione, Spinnen, eine Art
Tarantel, Laufwürmer. Beim Gehen muß man sich hüten,
auf den Schwanz einer Schlange, besonders der ausstreichend-
en, zu treten, da diese sich in die Höhe richtet und ihr Gift einem
in's Gesicht spreit. Trifft es die Augen, so ist wohlgerade
Blindheit die Folge. In den sumpfigen Thälern ist eine
schwarze Fliege häufig. Sticht dieselbe die menschliche Haut,
so geht letztere an der betr. Stelle fort. Große Unannehmlich-

— (Der kleine Gernegroß.) Fritz: „Sieh' nur, liebe Mama, welch' schönen Humpelmann mir der Papa mitgebracht hat!“ — Mutter: „Was für einen guten Papa Du hast! Hast Du Dich denn auch bedankt und ihm einen Kuss gegeben?“ — Fritz: „Aber Mama, was Du nur denkst. Männer lassen sich doch nicht unter einander!“ — Ein Herr machte einer Wittwe den Hof und bewunderte ihr reiches Haar. „Ach,“ rief das Töchterchen atffluch, „Mama schont aber auch ihr Haar, denn sie geht nie damit zu Bett!“

(Bahnweh.) Bauer (eifrig in die Apotheke tretend) „Herr Apotheker, heut hier gar nit für's Bahnweh?“
Apotheker: „O ja.“ (Hält dem Bauer eine Flasche mit Salinafgeist unter die Nase). Der Bauer, der so heftig riecht, läuft wie betäubt zu Boden. Nachdem er sich erholt und aufrichtet hat, fragt der Apotheker: „Nun, jetzt sind die Schmerzen gewiß vorbei?“ — Bauer: „Ach hon jo gor kei Bahnweh, meine Frau daheim hor's.“
Gute Auslegung. Hauptmann: „Na, Friedrich, du machst ja so ein vergnügtes Gesicht, was hast du denn?“
Bauer: „Herr Hauptmann, ich habe heute Nacht geträumt, der Herr Hauptmann hätten mit ein Bünd Cabat und die gnädige Frau ein Duzend Cigarren geschenkt.“
Hauptmann: „Du weißt Du denn nicht, daß's Caduce gerade als Gegengift bedeutet?“
Bauer: „Ach so, dann werden mit also der Herr Hauptmann ein Duzend Cigarren und die gnädige Frau ein Bünd Cabat schenken.“

Korn. 18. Jun. (Antische Notierungen der Handelsblätter).
 Weizen wenig verändert; hies. eff. M. 17.50—18.50 B., fremder
 16.50—18.50 B.; per Juli 17.20 B., per 17.25 B., 17.90 B., Nov.
 18.50 B., 17.85 B., 17.8 B. G.
 Roggen wenig verändert; hies. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder
 14.50—16.50 B. mit Gewicht von 48 Pfd. per 50 Liter per
 Juli 14.50 B., 14.35 B., Nov. 15.50 B., 15.10 B.,
 5.05 G.
 Hafer ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50
 Liter hies. M. 14.50—18.50 B., fremder 14.50—18.50 B.
 18.85 B.; per 50 Kilo mit Hafer in Weizen eff. in Porten
 von 100 Kilo M. 28.50 B., 28.50 B., Oct. 27.00 B., 27.10 B.,
 7.00 G.
 (Rundwaare). Weizen M. 16.25—17.25 B., Roggen 13.75—

14.75; Gerste 15—16; Hafer 14.25—15.25 bezahlt nach Qualität

Duren, 16. Juni. Weizen Lma M. 17,50, 2ba 16,50, Roggen
 m. 17,50, 2ba 16,50, Hafer 1m M. 15,50, 2m 14,50
 Gerste 1m M. 15,50, 2m 15,00, Rüböl per 100 Pfd 11,00
 Bremen, 16. Juni. Weizen der Juni-Juli 1891.—, Sept.-Oct.
 172.— bez. Roggen der Juni-Juli 145,25 bez., Sept.-Oct. 150.—
 Hafer der Juni-Juli 131,50 bez., per Sept.-Oct. 132,50 bez. Rüböl
 loco 49,30, per Juni-Juli 49,30 bez., Sept.-Oct. 49,75. Spiritus
 loco M. 42,80, per Juni-Juli 42,75 bez., Sept.-Oct. 44,25 bez.
 Chemnitz, 16. Juni. Weizen der Mai-Juni 174,50 Juni-Juli
 172,50, Sept.-Oct. 171,00 M. Roggen der Mai-Juni 144,00, Juni-
 Juli 145,00, Sept.-Oct. 151,00 M. Rüböl per Mai-Juni 50,50,
 Sept.-Oct. 52,50 M. Spiritus loco ohne Faß M. 43,00, per
 Mai-Juni 43,50, Juni-Juli 44,90, Aug.-Sept. 45,90 M.

[illegible]

Harris, 18. Juni, Wehl 9 Marten per Juni 46.40, 16. Juli-Aug.
 Aug. 48,-, do. Sept.-Dez. 51.60. Weiden per Juni 26.10, Juli-
 Aug. 28.60, Sept.-Dez. 24.60. Roggen per Juni 17.40, Juli-Aug.
 17.25, Sept.-Dez. 17,-. Rüböl per Juni 63.75, Juli-August 64.50,
 Sept.-Dez. 66.50. Spiritus per Juni 47.75, Juli-August 49,-,
 Sept.-Dez. 52.25. Weisser Zucker Nr. 3 per Oct.-Juni 64,-, Nov-
 ember 88° disp. 47.50.
 Gail, 17. Juni, Weindol theurer loco 21 $\frac{1}{2}$, Preis 22, Juli-Aug.
 21 $\frac{1}{2}$, Sept.-Dez. 21 $\frac{1}{2}$. Cottonöl loco 21, Juli-Aug. 21 $\frac{1}{2}$, Sept.-Dez.

Puerto Rico, 18. Juni. Baumholz ruhig. Umgeß 7000 B. Su-
 furu 1000 B.
Panama, 17. Juni. Schweinmilde Warenladungen angekommen
 5, angeboten 16 Cargos.
New-York, 17. Juni. Wechsel a. Deutsche R. 94 $\frac{1}{2}$ p.
 London 4.87 $\frac{1}{2}$, ägypt. f.unk. Anteele 123 $\frac{1}{2}$ p. Erie-Eisenbahn 94 $\frac{1}{2}$
 Baumwolle a. Bief. Juni 10.20 do. Aug. 9.97, do. mittel. 9.94
 10 $\frac{1}{2}$ p. Rekolome Juni 6 $\frac{1}{2}$ p. Wie line Carillo 80 $\frac{1}{2}$ p. Bief 7 $\frac{1}{2}$ p.
 Philadelphia 7 $\frac{1}{2}$ p. Spel 6 p. Schmals (Wilcox) 7 $\frac{1}{2}$ p. Bief 7 $\frac{1}{2}$ p.
 7 $\frac{1}{2}$ p. Bief 1 $\frac{1}{2}$ p. Wais (ab ungen) 56 $\frac{1}{2}$ p. Holzer Winterkorn 101
 7 $\frac{1}{2}$ p. Bief 2 $\frac{1}{2}$ p. 23. Havana-Brief 5.15. Coffee, fair
 8.20, good 8.45, h. 8.70. New-York-B. 6.90, fair Santos
 mitt. 0.00. Frucht nach New-York 2 $\frac{1}{2}$ p. Baumwoll-Fußbr.
 mitt. nach New-York 4.000 p. nach dem Kontinent 3

Schweinfurt, 17. Juni. Zugetrieben 9 0 Stück Rindvieh.
Preise für schwere Ochsen 1072—1185, 2da 946—1010 M. das Paar,
mittlere Kälber 204—889 M.

Letzte Post.

Berlin, 18. Juni. Die Reichsvereinsdeputation für den Prinzen Friedrich Carl vertiefen programmäßig. Der Kaiser wurde durch den Kronprinzen vertreten. Der Kaiser empfing Abends 7½ Uhr die sämtlichen hier zur Reichsfeier angetroffenen Fürstlichkeiten und Abgesandten.

— In der heute stattgehabten Sitzung des Bürgerrechts wurde auf Antrag Sachsens der kleine Belagerungszustand für die Stadt Leipzig auf ein Jahr verlängert.

Baden-Baden, 18. Juni. Die Kaiserin hat heute Nach-
mittag 2 Uhr Baden-Baden verlassen, um sich nach Coblenz
zu begeben. Der Großherzog, die Großherzogin und der

Karlshof, 18. Juni. Die Leiche des General-Feldmarschalls Frhrn. v. Mantuffel wird am Freitag Morgen um 5 Uhr vom Bahnhof nach Berlin übergeführt. Hierzu hat sich auf Befehl des Kaisers Franz Joseph der commandirende General Philippovich von Prag hierher begeben. Die Ehren-Parade wird aus den Regimentern der nächsten Garnisonen gebildet. Die Beisehung der Leiche in Topper findet am Samstag oder Sonntag statt.

Paris, 18. Juni. Ein Telegramm Vatencotre's meldet officiell, daß der Hof von Peking den Friedensvertrag ratificirt habe.

London, 18. Juni. Die Westminster ist endgültig wie folgt besetzt: **Stefanitz** Premier und Minister, **Gifford** Lordkanzler, **Albright** Lordpräsident des Geheimen Raths, **Wicks** Beam Finanzen und Führer des Unterhauses, **Croft** Ankeres, **Stanley** Colonien, **Smith** Krieg, **Churchill** Staats-Sekretär für Indien, **Cararvon** Vizekönig von Irland, **Mannes** Verberstmeister, **Clarke** General-Staatsprocurator, **Port** Generalfiscal, **Sibson** Vorstandler für Irland, **Balfour** Staats-Sekretär für Irland, **Hamilton** erster Vord der Admiralität.

Nach der Bildung des neuen Kabinetts beschloß sich

Northcote heute Nachmittag nach Windsor zu einer Audienz bei der Königin. Gladstone und Russell haben sich ebenfalls nach Windsor begeben.

London, 18. Juni. Heute fand in der Kohlengruben-
Thiften-Hall bei Manchester ein Ausbruch schlagernder Wet-

hast, dessen den 23. Berichten, welche in der Grube
horen, sind etwa zwei Drittel getödtet über das Spital
der andern ist noch nichts bekannt. In Madrid, 18. Juni. In der Deputirtenkammer ist heute
Bogarra (behaft die antike Erklärung über das Entstehen
der Cholera in Madrid), als die Jactanten des Handels
sich. Einmal die Capital, erwiderte, eine solche Erklärung
nach Bericht der Ärzte, notwendig gewesen. Mitgeteilt
die das Interesse der öffentlichen Gesundheit der Handels
interessent, von Madrid, vor uns. Nach dem Bericht aus den
Madrid, 18. Juni. Nach dem Bericht aus den Provinzen
Alicante, Valencia und Castellon sind selbst gestern
75 Erkrankungen und 222 Todesfälle an der Cholera vor
gekommen. Hier in Madrid sind 5 Personen an der Cholera
gestorben.

Oberstraße 109. **Geschw. van Endert,** Oberstraße 109.

Großer Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes an hiesigem Plaze.

Sämmtliche Waaren der Weiß-, Woll- und Modewaaren-Branche werden, um vollständig zu räumen, weit unter Selbstkostenpreis abgegeben.

Faltenhemden in bekannter Güte, werden zur Zeit des Ausverkaufs zu den billigsten Preisen, nach Maß, unter Garantie, angefertigt.

Aachen, I. Kretzmer, Aachen,
Markt u. Krämerstr.-Ecke. Markt u. Gross-Kölnstr.-Ecke.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meinen in Aachen und Düren bestehenden Geschäften am hies. Plaze, **Niederstr. 17,** ein Zweiggeschäft in **fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben.**

Es soll mein stetes und ernstes Bestreben sein, zu noch nie hier dagewesenen billigen Preisen unter Zusicherung reellster und zuvorkommenster Bedienung zu verkaufen. Unten vermerktes Preisverzeichnis ergibt eine genaue Uebersicht der Billigkeit, und läge es im Interesse eines Jeden, sich von der Wahrheit zu überzeugen.

Preis-Verzeichniss:

Hochfeine Frühjahrs- u. Sommer-Anzüge zu 14, 18, 21, 24, 30 bis 40 Mark.
Herbst-Paletots in der saubersten u. besten Ausstattung zu 13, 15, 18, 21, 24 bis 36 M.
Knaben-Garderoben in solidesten Stoffen u. schönster Garnitur von 5—13 M. pr. Stüd.
Wache noch besonders auf eine große Parthie Buxlin-Hosen in guten Stoffen und schönsten Dessins zu M. 4.50 das Stüd aufmerksam.

Indem einem hochverehrten Publikum von Neuss und Umgegend mein neues Unternehmen bestens empfehle, bittet um geneigtesten Zuspruch
Hochachtungsvoll

J. Kretzmer,

Neuss, Niederstraße 17.

Aachener Herren- und Knaben-Garderoben-Bazar.

Niederstraße 17.
Neuss,

Weierstraße 32.
Düren,



Turn-Verein.

Am künft. Sonntag den 21. cr. Nachmittags:

Schauturnen und Concert

in der Neusser Molkerei.

Abends: **Festball** im Vereinslokale.
Der Turnrath.

Eines der billigsten und beliebtesten katholischen Wochenblätter ist der

„Glaubensbote“

redigirt von Herrn Viktor Krenkhamper in Westbevern.

Der „Glaubensbote“ bringt erbauliche und belehrende Artikel religiöser Richtung, stets eine spannende Erzählung, eine leicht verständliche, ausführliche politische Wochenrundschau, Lokalnachrichten aus Westfalen, Rheinland u. s. w., allerlei u. s. w. Der „Glaubensbote“ kostet bei allen Postanstalten 50 Pfg. vierteljährlich, mit der Unterhaltungsbeilage „Glücklein“ 60 Pfg. Das „Glücklein“ bringt kleinere Erzählungen, Humoresken, Sonntagspaubereien aus der Feder eines der beliebtesten kath. Volkschriftsteller, gemeinnützige Artikel, allerlei, Gedichte, Witze und Anekdoten, Preisräthsel und öfters auch Illustrationen.

Bei Bestellungen wolle man genau angeben, ob man den „Glaubensbote“ ohne oder mit „Glücklein“ wünscht.

Probenummern gratis und franco!

Agenten werden gesucht.

E. Holterdorf'scher Verlag, Dülde.

(Man sei stets vorsichtig.) Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Amorrhoiden u. dgl. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Frühjahrs-Reinigungskur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel: Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à M. 1 in den Apotheken. „Die Bestandtheile sind auf jeder Schachtel genau angegeben.“ Hauptdepot für Rheinland und Westfalen Löwenapotheke in Essen.

Tüchtige Strumpfwirker mit 18er und 20er Stühle finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei **Heinr. Müller Johs Sohn** in Grefeld.

Ein erfahrener erster Bäckergehilfe, der selbstständig arbeiten kann, gesucht.

Johann Esser,
Düsseldorf, Grafenbergerstr. 29.

Eine zuverlässige **Kinderfrau** gesucht. W. f. d. E.

Ein katholisches **Mädchen**, welches die häusliche Küche u. Hausarbeit versteht, gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres Düsseldorf, Schadowstraße Nr. 50.

Ein braves, ordentl. **Mädchen** für alle häusliche Arbeit gesucht. Breitestraße 19.

Medicinal-Dorsch-Hebertbrun von H. Gimbörn Emmerich a. Rh. Zweifach prämiirt Amsterdam 1883 in Flaschen à 60 Pfg. M. 1.— und M. 1.60. Derselbe eisenhaltig 1 M. per Flasche bei
H. J. Ramphausen, Neuss.
Wwe. J. Gummersbach, „
S. Rötgen, „
Wilh. Schneiders, „

Bederich-Jätemaschine steht zum Ausleihen bereit. Anmeldungen bei Herrn Jannet.
Landw. Casino Bauernbahn.

Ein 4jähriger fehlerfreier **Rappe** zu jedem Dienst geeignet, steht zu verk. auf Haus Caen bei Straelen.

Eine wunderschöne, braune, schwere, 5jährige belgische **Stute**, die gut am Deichsel geht, sehr billig zu verkaufen auf Sittardhof b. Wevelinghoven.

Mobilarverkauf.

Am Dienstag den 23. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

läßt die Vormundschaft der minderjährigen Kinder des zu Essenermühle verlebten Wilhelm Kommerstirchen in dessen Sterbewohnung das gesammte Mobilar, als:
Tische, Stühle, 1 Ofen, 2 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, Küchengeräthe u. dgl. öffentlich meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Krüger,
Gerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Freiwillige Feuerwehr.

Morgen, Samstag, Abends 8 1/2 Uhr.

Haupt-Versammlung in Uniform, im Lokale des Herrn Michael Schmitz, Niederstraße.
Der Vorstand.

Selzer's Tanz-Institut in Grefeld.

Geliebe mir ergebenst anzuzeigen, daß ich hier in Neuss ein **Tanz-Cursus** verbunden mit Unstabslehre eröffnen werde.

Damen u. Herren, welche hieran Theil nehmen wollen, mögen ihre baldige Anmeldungen im städt. Kaufhause gelangen lassen.
Hochachtungsvoll
S. Selzer.

Dankagung.

Den Bewohnern Westhofens und besonders dem verehrten Festcomité hatten wir hiedurch unsern besten, tiefgefühlten Dank ab für die herzliche und großartige Theilnahme an der Feier unserer goldenen Hochzeit und für all die schönen u. sinnigen Geschenke, die sie uns dargebracht haben.

P. Schlüter nebst Frau.
Ein braver **Laufjunge** gesucht.
J. Kretzmer, Niederstr. 17.

Ein **Ladengehilfe** nebst Theke billig zu kaufen. W. f. d. Exp.

Zwischen Grimlinghausen u. Neuss eine silberne **Remontoir-Uhr** verloren. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. W. f. d. Exp.

Rheinwein, eign. Gewächs, rein, kräftig à Fl. 55 u. 70 Pf. u. 25 Pf. ab u. Nachh. direkt v. Weinbergbes.
J. Wallauer, Kreuznach.

Neuss-Düsseldorfer Dampfmaschinenfabrik.

Fon Neuss: Morgens 6,20 (außer Sonntags.)
Fon Düsseldorf: Morgens 7,15 (außer Sonntags.)

8,5	9,30
10,45	1,30
Nachm. 12,50	Nachm. 1,30
2,25	3,10
4,20	5,10
6,20	7,10

An Sonn- und Feiertagen und Mittwochs von Neuss 8 Uhr 20 M. Abends, von Düsseldorf 9 Uhr 10 M.

Dr. 1

Neuss.
Unsere Abonnement neuen zu den besten in Neuss und ferner wünscht wir

Erscheint täglich (Samstags ausser) Preis pro Du warts an der

Neuss.
Unsere Abonnement neuen zu den besten in Neuss und ferner wünscht wir

Berlin.
Für den v. teuffel hatte ordnet, daß h. Feier in der August v. A. herausgestellt stimmten W. militärische Majestät vo bestimmt, da 15. Armeecc des rheinisch Berlin.
gegen Berl. bedentlich zu ausgeschloß noch vier C. worten. E. der vergang wurden, so wälte 249 k. — Der Sch 1837, dreimonatlic den Legation — Von Spanien de günstigsten Karlsh. Reiche Mar. Bahnhof a. Stadt-Veru angezündet. gimentenmuß beiden Schip Philippovich Vientenant Brigade-Ge der Stadtr. König Nr. Seiten des im Geleit ein. Begü waren aus nach Prag

Wien.
hat an den Feuerbe hause des Regierung rathes betr brennung i des Minist eröffnet, de mit dem J. nehmen ge ihrem Sta führung de ausgespro und mit R über die G welche ung Zweck der Vereine w das Minis Art der S Schritte an hat der B